

FRANZ XAVER WOLFGANG MOZART AN CARL THOMAS MOZART IN MAI-
LAND

SMOLANKA, 22. NOVEMBER 1810

Smolanka den 22^t november 1810

Lieber Bruder!

5

Deinen lieben Brief vom 21^t octo. ¹ war ich so glücklich gestern zu erhalten, und ich glaube dir nicht erst sagen zu dürfen, wie viel Vergnügen er mir gemacht. Von unserer Mutter, habe ich vor einigen Tagen den ersten Brief seit Ihrer Abreise von Wien erhalten, Sie meldet mir daß sie glücklich in Kopenh. angekommen ², daß sie sich sehr wohl
10 befindet, mit einem Worte, sie scheint recht zufrieden zu seyn. In Ihrem Enthusiasmus erhebt sie sogar die Gelindigkeit des dortigen *Climas*. Gott gebe! daß alles immer so bleibe, und sich ja nichts zu Ihrem Nachtheile ändere! Für unseres Vaters Wohlseyn bin ich weit weniger besorgt, denn schon das Glück, mit seinen Landsleuten zu seyn
15 zutauschen, war, wie du wohl wissen wirst, schon mehre Jahre seyn Wunsch, und einziges Bestreben. – Du hast, wie du sagst, wenig Hoffnung, unsere liebe Mutter zu sehen! das heißt, sie bald zu sehen. Ich leider auch nicht. Bis itzt wenigstens, lassen mich weder *oeconomische* noch andere Umstände, diesen so glücklichen zeitpunkt vor aus sehen, ja nicht einmahl vermuthen. Mein Gehalt war vor 2 Jahren groß genug, itzt
20 aber, wo der Dukate zu 30 *fl* steht, schmilzt er gewaltig zusammen. Aber, wirst du fragen, trägt dir deine *Composi.* nichts ein? Ja, lieber Bruder, es würde mir viel eintragen, aber ich *componire* — nichts. Das traurige, einsamme Leben was ich hier führen muß, stumpft meine Sinne so sehr ab, daß ich mich oft tagelang martern muß, bis ich die geringste Kleinigkeit zu Stande bringe. Studieren läßt es sich hier trefflich, und dazu
25 verwende ich auch den meisten Theil meiner Zeit. Itzt studiere ich Kirnbergers reinen Satz. In den zwey Jahren, die ich hier bin, habe ich wenige vergnügte Augenblicke gehabt. Ich habe zwar keinen Mangel, bin unter guten Menschen, die mich zu lieben scheinen, und könnte mir daher als Mensch, keinen bessern Ort wünschen. Aber als Künstler? — als Künstler, werde ich in einem Dorfe, in einem Lande, wo ich vielleicht
30 der erste in meinem Fache bin wenig profitiren. Hälst Du dieses für überspannt, für Eitelkeit, so ersuche ich dich, selbst herzu kommen, u dich zu überzeugen. Anton Lange werde ich grüssen, er hat keine Kinder. An Härtel werde ich mit nächstem schreiben. Meine Herrschaft läßt dich unbekannter *Weise* grüssen. Wir haben auch eine sehr geschickte Zeichenmeisterinn bey uns sie heißt *Caroline Roth*. Ich habe Ihr so

¹Brief nicht erhalten.

²Constanze Mozart war mit dem Geschäftsträger der dänischen Gesandtschaft Georg Nikolaus Nissen, den sie am 26. Juni 1809 in Preßburg geheiratet hatte, nach Kopenhagen gezogen. Nissen wurde dort vom dänischen König Frederik VI. zum Staatsrat ernannt und trat eine Stelle als Zensor für politische Zeitungen an.

35 viel schlechtes von dir gesagt | wie es immer meine Gewohnheit ist | daß sie mir
ebenfalls aufgetragen hat dich zu grüssen. Ich gebe gerne zu, daß H. Lichtenthal, dich,
durch seine Gegenwart *genirt*, denn er ist in der That, wie ich ihm schon oft gesagt ha-
be das *Triplicatum*, von Prahlerey und Eitelkeit. Uebrigens kann er dir doch viel von
40 unserer Mutter, und unserer ganzen *familie* erzählen, da er durch beynahe 8 Jahre täg-
lich in unser Haus kamm. Frage ihn, ob er nicht zu mir, auf ein *Parthie Viste* oder *Tarock*
kommen will. Wovon lebt er denn? Verzeihe, mein lieber *Carl*, wenn mein Brief nicht
so lange wird, als der deine, aber bedenke auch daß du in einer grossen Stadt bist,
u ich hingegen in einem elenden Dorfe. Lebe wohl, aber auch fröhlicher als ich, und
schreibe bald und viel. Lebe wohl, es umarmt dich dein zärtlicher Bruder *Wolf-*
45 *gang*

Correspondirst Du mit der Sophie?

Obwohl ich in Smolanka bin, so *adressire* dennoch wie sonst nach *Podka*. aber nicht
50 an H.G. *Bwarowski* sondern *Baworowski*

[Adresse, Seite 4:]

An Podkamién
Herrn Herrn Karl
55 Mozart.
in
Mayland
Königreich Italien